

**3. Götterdämmerung.** Einst, so hieß es bei den Germanen, wird die Welt untergehen; ja auch die Aßen werden fallen, weil auch sie nicht rein geblieben sind. Wenn das Ende da ist, werden Loki, der Wolf Fenrir und die alte Midgardschlange frei; sie und das ganze Niesengelecht stürmen nun gegen die Aßenburg. Da rüsten sich die Aßen mit den Seligen zum letzten Kampfe. Odin greift den Wolf Fenrir an, findet aber in dem graufigen Rachen des Ungeheuers sein Grab. Thor zerschmettert Hauen von Riesen mit seinem gewaltigen Hammer; er trifft auch der zischenden Schlange Haupt; aber im Falle tötet sie ihn durch ihr Gift. Jetzt setzt der Feuerrieser Surtur Himmel und Erde in Flammen, und alles geht unter in dem Brande der Welt. Das ist die Götterdämmerung. Allvater aber, der auch der Aßen Schöpfer ist, lebt und schafft einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welchen kein Übel ist. Die guten Aßen und Helden kehren verjüngt in die Himmelsburg zurück und beginnen ein neues seliges Leben, das kein Ende nimmt. Die Bösen aber bleiben im Höllengrund.

**4. Gottesdienst; Feste.** Nicht in Tempeln verehrten unsere Vorfahren ihre Götter, sondern auf Bergen und in heiligen Hainen, weshalb ein Gang zum Opferfest auch eine Waldfahrt (Wallfahrt) hieß. Auch Götterbilder gab es wenige, und ein eigener Priesterstand scheint nicht vorhanden gewesen zu sein, sondern Edelfinge walteten des heiligen Amtes. — Drei Hauptfeste feierten die Deutschen: das Julfest um die Zeit des kürzesten Tages, das Osterfest zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, wo man Freudenfeuer anzündete, und das Fest der Sommer Sonnenwende am längsten Tage des Jahres.

So war das Volk der Germanen beschaffen, welches von Gott bestimmt war, das abgestorbene Römerreich zu zertrümmern und, nachdem es selbst das Joch Christi auf sich genommen, auf lange Zeit das leitende Volk in der Geschichte zu werden.

## 54. Hermann, der Befreier Deutschlands.

**1. Drusus; Tiberius.** Die Römer hatten die Germanen als sehr gefährliche Nachbarn kennen gelernt; deshalb faßte Kaiser Augustus den Entschluß, sie zu unterwerfen. Sein tapferer Stiefsohn Drusus unternahm in den Jahren 12—9 v. Chr. vier Feldzüge nach Deutschland. Längs des linken Rheinufers gründete er eine ganze Reihe fester Plätze, aus denen zum Teil später Städte, wie Mainz, Koblenz, Bonn und Köln, entstanden sind. Auf seinem vierten Zuge drang Drusus bis an die Elbe zu Völkern, die noch nie etwas von den Römern gehört hatten. Als er auch den Elbstrom überschreiten wollte, zeigte sich, so wird berichtet, auf dem jenseitigen Ufer eine germanische Scherin von übermenschlichem Ansehen. Drohend rief sie über den Strom: „Wohin, Unerfättlicher? Nicht alles zu sehen ist dir vom Schicksal beschieden. Kehre um, denn schon bist du am Ziel deiner Thaten und Tage!“ Wirklich trat der erschrockene Römer den Rückzug an. Unterwegs stürzte er mit seinem Pferde und starb. Als Leiche wurde er über den Rhein zurückgebracht. — Sein Werk setzte Tiberius, der nachmalige Kaiser, fort; er richtete durch List und Tücke noch mehr aus, als Drusus durch Tapferkeit.